

# **Reisetagebuch Singapur und Thailand 2014/15**

**Sonntag, 21.12.2014 und Montag 22.12.2014**

## **Sardinenbüchse**

So ein Nachtflug hat seine Vorteile. Ich steige um Mitternacht in den Flieger, esse einen Snack und wache wieder auf als kurz vor Bangkok das Frühstück serviert wird. Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier. Außerdem weiß ich jetzt genau, wie sich der Fisch in der Dose fühlt. Auch eine Erfahrung.

Der Anschlussflug nach Singapur dauert dann nur noch etwas mehr als 2 Stunden und um 8 Uhr abends sind wir im Naumi Liora Hotel mitten in Chinatown. Ein sehr nettes Boutiquehotel und mit 80 Zimmern für hiesige Verhältnisse klein. Geschäftstüchtig sind sie auch. Sie verkaufen uns gleich ein Upgrade. Das gebuchte Standardzimmer hat nämlich keine Fenster. Die nächste Kategorie hat zugemauerte Fenster, dann gibt es Zimmer mit normalen Fenstern und Suiten mit Terrasse. Also zahlen wir 50 \$ extra und genießen eine Terrasse mit Jacarandabaum.

Keine Fenster hat aber auch Vorteile. Eine leise, verschlafene Stadt ist Singapur nicht gerade. Jedenfalls duftet der Jacarandabaum betörend und die Fenster kann man auf und zu machen. Die Zimmer sind sowieso alle klimatisiert.

Wir sind noch unternehmungslustig und lassen uns in Raffles Hotel chauffieren um dort in der Long Bar einen Singapur Sling zu trinken. Christian nimmt eine alkoholfreie Shirley Tempel. Wie kommen die Cocktails bloß zu solchen Namen.

Dann ist es hier Mitternacht bei 25 °C und zu Hause 17:00 bei 8 °C. Wir gehen schlafen.

**Dienstag, 23.12.2014**

## **Gigantomanie**

Wir spazieren durch Chinatown bis zur Marina Bay, wo sich riesige alte Hotels aus der Kolonialzeit neben riesigen modernen Hotels tummeln. Die alten sind mehr breit, die neuen mehr hoch.

Beispielsweise das Marina Bay Sands. Eine noble Luxusbleibe, mit drei Türmen, die in den Himmel wachsen und oben drauf ein Schiff, das Pool, Bar und Restaurant beherbergt. Gigantisch aber von großer Ähnlichkeit mit den Wohntürmen in Alt Erlaa, wenn man sich das Schiff wegdenkt. Das Atrium

im inneren der Türme geht bis in den 57. Stock. Dort ist die Bar und ich fahre kurz mal rauf um den Ausblick zu genießen. Christian muss unten bleiben. Keine kurzen Hosen nach 17:30.



Die eigentliche Aussichtsterrasse ist im 56. Stock und wenn dort hin will, muss man 20 \$ zahlen. Ich fahre also einen höher und zahle nichts, kaufe nichts und habe die gleiche Aussicht. Das Konzept verstehe ich nicht ganz.

Es gibt auch ein riesiges Einkaufszentrum mit sämtlichen Nobelmarken, die einem so einfallen. Louis Vuitton hat gar ein eigenes Haus über 3 Etagen. Dort kann man beispielsweise einen speziell konstruierten Koffer zur Aufbewahrung des Weihnachtsschmucks um läppische 35.000 \$, das sind 20.000 € kaufen. Es steht leider nicht dabei, ob die Christbaumkugeln inkludiert sind.



Neben dem Einkaufszentrum ist das Art und Science Museum. Das Haus hat die Form einer Lotusblüte und ist von einem Seerosenteich mit blauen Blüten umgeben. Wir schauen uns eine Ausstellung über Leonardo da Vinci an, deren Herzstück original 500 Jahre alte Notizblätter sind. Dazu musste man einen Folianten zerlegen. Das Ding wog sicherlich 15 kg. Nicht wirklich praktisch. Zum Glück gibt es heute post it.

Die einzelnen Räume sind den Forschungsgebieten des Universalgelehrten gewidmet. Mathematik, Aerodynamik, Musik, Biologie, Malerei, ..... Und dazu gibt es auch noch eine zeitgenössische Installation. Nicht schlecht.

Noch besser ist eine Fotoausstellung, die sich mit aktuellen Themen befasst. Zum Beispiel mit gentechnisch veränderte Rehe, die in der Nacht leuchten und so nicht überfahren werden. Das Gen stammt von einem Pilz. Gentechnisch veränderte Hühner legen Eier mit unzerbrechlicher Schale, die wie Rinde aussieht. Das Gen stammt von einem Baum. Tiger mit einem eingebauten Selbstmordchip. Die Tiere stammen aus einem Zuchtprogramm und werden ausgewildert. Wenn sie sich jedoch Dörfern nähern fliegen sie in die Luft.

Es gibt auch einen Garten mit Supertrees aus Beton und Stahl und zwei gigantischen Glashäusern. Dort ist der Weihnachtsmann zu Gast. Im Einkaufszentrum läuft er sogar auf Stelzen herum.



Wir vollenden dann die Runde um die Marina Bay und sind 9 Stunden später wieder im Hotel. Am Heimweg sind wir schon recht langsam nach dem langen Fußmarsch. Wir werden dauernd von Joggern attackiert, denen wir im Weg sind. Wie wir später feststellen, sind wir auf einer der beliebten Laufstrecken unterwegs und die Singapururer haben nach Büroschluss ihre Laufschuhe angelegt.

Wir rasten ein bisschen und gehen dann chinesisch essen. Schließlich sind wir hier in Chinatown. Plastiktische, Plastikhocker, Plastikgeschirr. Das Lokal gesteckt voll. Kein einziger Tourist. Das Essen grandios. Nur das Ambiente lässt etwas zu wünschen übrig. Dafür ist der Chef des Hauses superhilfreich beim Lesen der Speisekarte und Auswählen und superfreundlich bei der Gästebetreuung. Wir bekommen als einzige im Lokal Gabeln aus echtem Blech, keine Plastikstäbchen. Der Kellner hat das breiteste Lächeln in ganz Chinatown aber keine Zähne.

**Mittwoch, 24.12.2014**

### **Shit happens**

Mein lieber Gefährte und Urlaubsbegleiter sitzt mit dem längsten Gesicht der Welt herum und weigert sich auch nur einen Bissen zu essen. Von weihnachtlicher Stimmung gar keine Rede. Aber eins nach dem anderen.

Heute verpassen wir das Frühstück, weil wir erst um 10:00 Uhr die Augen öffnen. Das Angebot ist allerdings eh nicht der Rede wert. Wir erforschen die supermoderne Singapur U-Bahn und fahren zuerst zum Hafen und dann von dort mit der Seilbahn nach Sentosa, die Freizeit-Spass-Insel mit Aquarium, Universal Studios - eine Art Disneyland - und allerlei Attraktionen für große und kleine Kinder.

Das Schmetterlingshaus besuchen wir zuerst und bewundern handtellergroße Falter, einen sehr hässlichen aber freundlichen Leguan und bunte Papageien.



Da Aquarium ist beeindruckend. Kleine bunte Fische düsen herum. In einem riesigen Glaszylinder, der über drei Stockwerke geht, schweben majestätisch Rochen. Ein Gewimmel von Meeresbewohnern und ein Gewimmel von Menschen. Alle fotografieren. Es ist praktisch unmöglich, nicht irgendjemandem vor die Kamera zu laufen. Naja, Kameras sieht man eigentlich keine. Fotografiert wird mit Smartphones und iPads. Letzteres sieht besonders seltsam aus. Apple dürfte in Singapur einen Marktanteil von über 90 % haben.

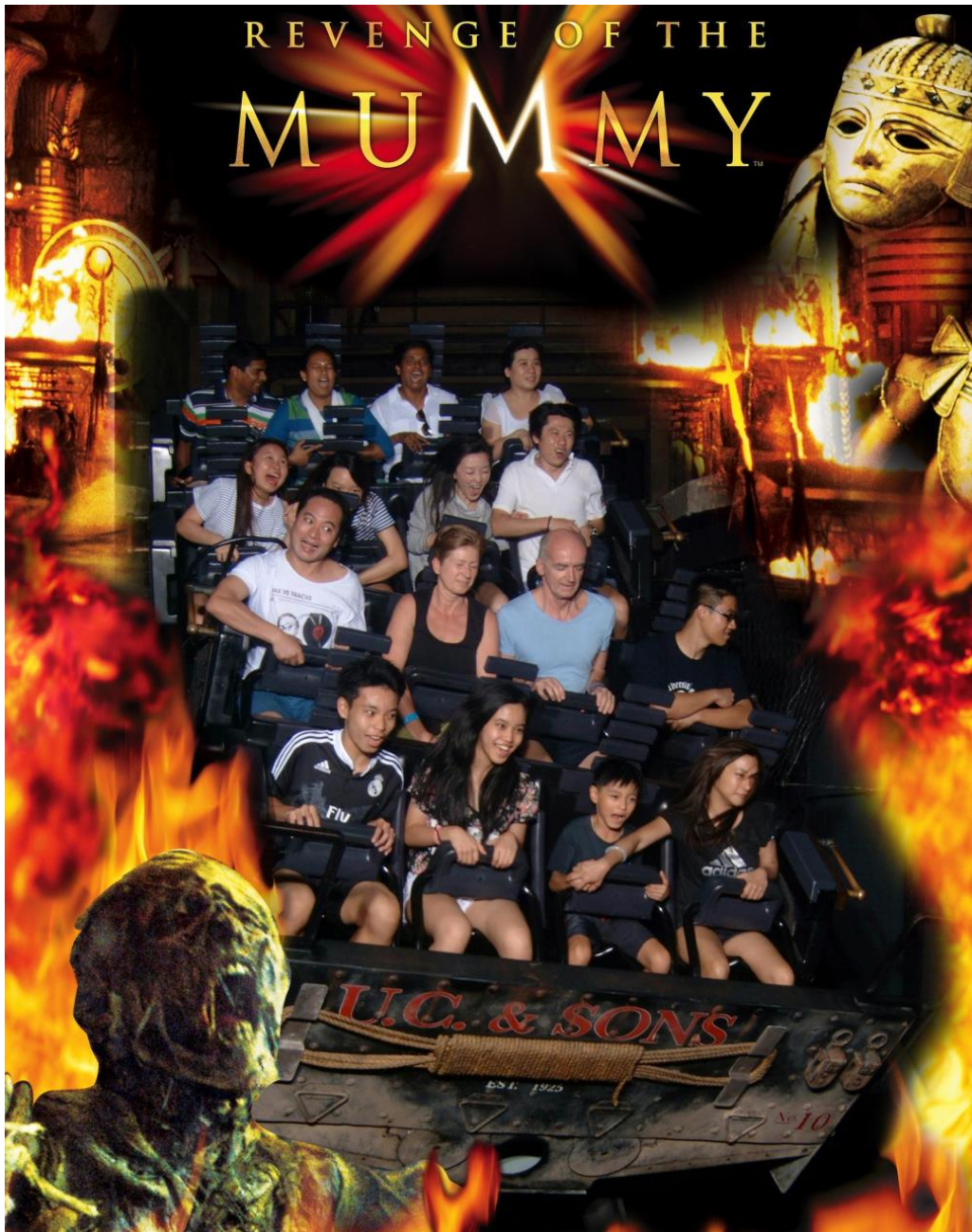
In einem Becken befinden sich armdicke Muränen. Auf dem erläuternden Schild steht, Muränen seien sehr schüchtern und beißen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Naja.

Im hiesigen Disneyland fahren wir umringt von Kleinkinder in einer Art Grottenbahn durch die Sesamstraße um „Macaroni the merciless“ zu besiegen und Pasta vor dem Aussterben zu retten. Wir denken uns, wenn so viele Kleinkinder dabei sind, kann es nicht allzu gefährlich sein. Als Warnung für Übermütige kreist ein leerer Wagen auf der Hochschaubahn nebenan und zwar 20 % der Zeit mit dem oben unten. Mitfahren tut keiner und es gibt auch keine Schlange am Eingang.

Bei allem, was harmlos ausschaut sind die Wartezeiten ca. 30 min. Das hätte uns bei der nächsten Attraktion zu denken geben sollen. Wir können gleich rein und ich muss die Handtasche in ein Kastl einsperren. Der Ingenieur in mir ist gleich begeistert, denn die Kastl funktionieren per Fingerprint Scanner.

Wir sind im Film "The revenge of theMummie" und nachdem wir im Finsteren durch Gräber und Pyramiden gestolpert sind, besteigen wir einen High Speed Rollercoaster. Christian hat jetzt die glorreiche Idee sich auf seinen Ebook Reader zu setzen, damit der nicht davonfliegt. Irgendwie hat es das Gerät nicht ins Kastl geschafft und die Frau Ingenieur war abgelenkt beim fingerprint scannen.

Wir verlassen die Mumie mit wackligen Knien und ihre Rache ist fürchterlich. Der Tolino hat Christians 84 kg plus den Beschleunigungsdruck nicht standgehalten und hat das Leben ausgehaucht. Armer Christian.



Zudem hat es noch zu schütten begonnen. Christian bemerkt gar nicht, dass es die Seilbahnkabine im Sturm beutelt.

Den Rest des Tages verbringen wir in Taxis und Elektronikshops. Um 21:00 Uhr trete ich in Streik. Ich will endlich etwas zu essen. Kein Frühstück, kein Mittagessen. Das ist zu viel. Statt eines Weihnachtsmenüs in netter Begleitung esse ich alleine in einem Bistro ein paar Happen. Christian schmolzt im Zimmer. Hoffentlich kriegen wir morgen irgendwo einen Ebook Reader sonst kann ich mir den ganzen Urlaub die hängende Nase anschauen.

**Donnerstag, 25.12.2014**

## **Botanik**

Christian hat den Hotelmanager dazu genötigt sämtliche oder zumindest einige Elektronikshops in Singapur anzurufen und festzustellen, ob es einen Kindle zu kaufen. Hierzulande einen Tolino zu bekommen, hat er schon aufgegeben. Amazone versendet einen Kindle innerhalb von 2 bis 4 Werktagen nach Thailand. Das ist die Notlösung. Das Wunschscenario ist in Singapur einen zu kaufen. Unser Hotelmanager wird allerdings nicht fündig. Die Geschäfte, die ebook Reader führen, sind ausverkauft. Auch hier ist Weihnachten. Und das sind wenige genug. Das ist der Fluch von Amazone. Wer legt sich noch ein Lager an. Jedenfalls gehen wir nach den unergiebigsten Kaufversuchen in den botanischen Garten.

Wir bemühen wieder die U-Bahn. Sauber, modern, alles gut angeschrieben. Und das Essen und Trinken ist verboten. Sehr erfreulich. Strafe 500 \$. Keine schmatzenden und sabbernden Gestalten mit aufgerissenem Mund und keine Geruchsbelästigung.

Der botanische Garten wurde ursprünglich von einem Engländer als Park angelegt und ist weitläufig und wunderbar gepflegt. Es gibt einen Evolutionsgarten mit Baumfarnen, einen Heilpflanzengarten, einen Gewürzgarten und natürlich einen Orchideengarten.



**Freitag, 26.12.2014**

## **Warteschlange**

Singapur verabschiedet uns mit Sonnenschein. Während sich Malaysia auf eine Jahrhundertüberschwemmung vorbereitet, hat es hier aufgehört zu regnen. Naja, die paar täglichen Tropfen waren nicht störend. Das hiesige Klima wird mir trotzdem nicht abgehen. Es hat gefühlte 110% Luftfeuchte. Man braucht die Klimaanlage eher zum Trocknen als zum Kühlen.

Der Flug nach Phuket dauert dann 1 ½ Stunden. Christian ganz entspannt mit einem nagelneuen Kindle im Gepäck, den wir zum Glück am Flughafen kaufen konnten. Die Passkontrolle in Thailand dauert dann genausolang wie der Flug. Eine niedrige, fensterlose Halle, ein Gewimmel von Menschen. Die Grenzpolizisten tragen Masken über Mund und Nase. Ich kann es ihnen nicht verdenken. Es stinkt.

Draußen die gute Nachricht. Der Koffer ist da. Wieder Gewimmel, nur stinken tut es nicht. Wir brauchen nochmal eine halbe Stunde um unseren Transfer zu finden und bis das Auto endlich da ist. Auch die Straßen am Flughafen sind verstopft.

Endlich lassen wir uns erschöpft in die Polster fallen und beobachten den Verkehr, die Überholmanöver unseres Fahrers, die lebensmüden Mopedfahrer und die Landschaft. 7 h haben wir für diesen Hüpfen gebraucht. Da hätten wir auch rudern können.

Aber jetzt ist alles wieder gut. Wir werden im Hotel mit köstlichem Fruchtsaft empfangen, freundlich begrüßt und zu unserem Bungalow gebracht. Der Bellboy fährt uns und unser Gepäck mit einer Art Golfwagerl hin und zeigt uns dabei die ganze Anlage. 4 Pools, 3 Restaurants, 2 Bars, Gym und natürlich der herrliche lange Sandstrand und der bacherlwarmer indischer Ozean. Was will man mehr.

Kinder unter 15 sind nicht erlaubt. Kein Gebrüll, kein Windelinhalt im Pool. Wir haben eine Art Seniorenresidenz erwartet - es gibt Spezialpreise für Leute über 60 - aber die meisten sind Mittvierziger. Ein paar Teenager sind mit ihren Eltern da, aber die sind pflegeleicht. Sie starren stumm in ihre Smartphones. Sogar beim Essen. Am Nebentisch eine Mutter mit zwei Halbwüchsigen. Die Mama schaut am iPad Nachrichten, der Sohn des Hauses spielt hörbar ein Computerspiel am Handy, die Tochter tippt geistesabwesend in ihr Smartphone.



**Samstag, 27.12.2014**

### **Ein Hundeleben**

Ein Hund verbringt sein Hundeleben damit von Ecke zu Ecke zu wandern und dort jeweils eine Runde zu schlafen. Vielleicht hängt er auch seinen Hundegedanken nach.

Unsere Ecken sind der Pool, das Kaffeehaus, der Strand, der andere Pool, das Gym (Christian) und unser Bungalow. Der ist ziemlich luxuriös mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche und Bad mit Badewanne (Christian) und Regenwalderlebnisdusche (ich). Eine Terrasse gibt es auch und 2 Flatscreen TVs. Natürlich ist auch ein DVD-Player an Bord und überall kann man sein iPhone oder iPad anschließen. Wozu auch immer.

Ein Thai aus Bayern erklärt uns dann die Resort-Welt. Sehr ulkig, wenn er mit unseren Mitgästen aus dem Schwabenland bayrisch spricht. Wir werden in perfektem und akzentfreien hochdeutsch aufgeklärt. Der gute Mann hat 10 Jahre bei seiner Tante in München gelebt und ist dort auch zur Schule gegangen. Ich stelle mir gerade vor, wie mein Thai nach 10 Jahren wäre. Derzeit schaffe ich es nicht einmal seinen Namen korrekt oder überhaupt auszusprechen. Da ich nicht die Einzige bin, nennt er sich für die Touristen Mun.

**Sonntag, 28.12.2014**

### **Minimarkt dringend gesucht**

Mun hat uns erklärt, dass auf dem Weg zur Hauptstraße einige kleine Supermärkte sind und da der auf dem Hotelgelände nicht übermäßig gut sortiert ist, beschließen wir einen Abendspaziergang zu machen und gleichzeitig einkaufen zu gehen. Bei einem permanent hungrigen Mitbewohner ist es gut, etwas im Kühlschrank zu haben. Womit wir nicht rechnen, ist der Regen. Was wir nicht bedenken ist die Tatsache, dass es hier in der Nacht tatsächlich finster ist. Als Stadtpflanze kennt man ja echte Dunkelheit gar nicht mehr.

Immerhin sind wir mit einem Riesenschirm und einer widerspenstigen Taschenlampe unterwegs.

Um es kurz zu machen, wir kommen nirgendwo hin. Wir stapfen durch die Finsternis und ich nehme ein Vollbad, als ein Auto neben mir in ein riesiges Schlagloch donnert. Aber wenigstens ist das Wasser warm. Falls irgendwelche schleimige Unerfreulichkeiten drin sind, sehe ich sie im Finsternen immerhin nicht.

**Montag, 29.12.2014**

## **Strandleben**

Die Lethargie hier ist allumfassend. Sogar die Tierwelt ist mit halbem Tempo unterwegs. Christian schafft es tatsächlich sich auf einen Gecko zu setzen, der über seine Liege krabbelt. Der Gecko muss wohl durch einen Hitzschlag beeinträchtigt gewesen sein. Nachher ist er jedenfalls tot.

Das Resort ist paradiesisch. Die Rezeption schaut passenderweise wie eine Kathedrale aus. Ein paar größere Gebäude beherbergen die Suiten und dann gibt es noch die kleinen Häuschen, alle mit Terrasse und Gärtchen.

Die eigentliche Attraktion ist natürlich der Strand. Weicher Sand, Palmen, Einsiedlerkrebse, sanfte Brandung und rotgesichtige Touristen. Aber nicht zu viele. Obwohl die Resorts voll sind, verteilen sich die Menschen. Viele Nordeuropäer, viele tätowiert. Manche verbringen den Tag im Fitnessclub oder trainieren am Strand. Den unweigerlichen Durst löschen sie mit Bier. Sie schauen dann aus wie Michelinmännchen. Die Muskeln gehen nahtlos in den Bauchspeck über.



**Dienstag, 30.12.2014**

### **Märchenwald**

In der Früh ist der Strand immer noch da und die Palmen und die Brandung. Another day in Paradise!  
Das steht zumindest auf der Bierwerbung vom Hotel (Chang, 300 bhat) und wo sie Recht haben, haben sie Recht.

Da wir die Restaurants in unserem Hotel schon alle ausprobiert haben und langsam aus der Lethargie erwachen und wieder unternehmungslustiger werden, ist heute das Nachbarresort dran. Das ist ganz nobel mit dicken Polsterauflagen auf den Liegen und weihnachtlich geschmückten Gummibäumen. Der Garten ist ein einziges Lichtermeer. Das muss die Glühwürmchen verrückt machen.

Aber auch hier haben die Hunde nur 4 Beine und die Mosquitos sind genauso groß wie nebenan. Der Hauptunterschied ist der Zimmerpreis. Hie 70 - da 300 €.

Außerdem gibt es winzige Fläschchen mit Repellent an den Restauranttischen. Ich kann Christian gerade noch hindern, das Zeug auf sein Amuse Geule zu sprühen.

Das Restaurant ist ein gehobener Thai. Alles sehr gut. Wir sagen zur Enttäuschung der Kellnerin bei jedem Gang "nicht scharf" dazu. Nicht scharf ist gerade noch angenehm, gar nicht scharf ist offenbar unbekannt.

**Mittwoch, 31.12.2014**

### **Laternen für die Geister**

Der letzte Tag im Jahr. Die Hotelangestellten wuseln schon seit gestern herum und errichten eine Bühne, schleppen Berge von Blumenschmuck an und tragen die Tische und Sessel an den Strand. Regen ist angesagt, aber der Wetterbericht stimmt nie. Regen war schon angesagt, als wir angekommen sind. Jeden Tag wieder steht Regen im Wetterbericht und die Sonne lacht vom strahlend blauen Himmel. Meinem Sonnenbrand täte ein bisschen Regen gut, aber der einzige Regen kommt aus den Rasensprengern. Es soll ein großes Silvesterbuffet und eine Show geben.

Das gibt es dann auch. Das Fest wird von einer orange gekleideten Musikkapelle eröffnet und dann dürfen wir mit Darts auf Luftballone werfen und mit Bällen auf eine rote Scheibe. Letzteres ist ein

thailändischer Silvesterbrauch. Die rote Scheibe ist mit einer Plattform verbunden, auf der eine Hotelangestellte sitzt. Trifft jemand die Scheibe, kippt die Plattform und die Dame fällt in ein Becken mit - hoffentlich warmem - Wasser. Voll bekleidet natürlich. Alle Herren bedauern, dass die Damen BH tragen. Naja, bei uns wird Blei gegessen.

Nach derartigen Belustigungen wird das Buffet eröffnet. Das ist wirklich toll. Und weil ungefähr 12 Stände mit unterschiedlichem Angebot aufgebaut sind, gibt es auch kein Gedränge. Wenn beim Sushi gerade viel los ist, geht man halt zum Griller oder zum Eis. Ist ja den ganzen Abend Zeit.



Die Show bietet einen Zauberer, einen Feuerschlucker und ein Travestiekabarett auf und noch allerlei anderes. Kurz vor Mitternacht gibt es ein tolles Feuerwerk und dann werden etwa 200 Spirit Lanterns – Laternen für die Geister - losgeschickt. Das sieht toll aus und soll Glück bringen. Spirit Lanterns bestehend aus einem großen weißen Papierlampion und einer Dose Brennpaste, die auf einem Drahtgestell in den Lampion gehängt wird. Dieser beginnt dann erstaunlicherweise nicht zu brennen, sondern wie ein Heißluftballon zu steigen. Unsere 200 sind nur ein kleiner Teil der Lampions, die in dieser Nacht den Himmel erhellen. Es sind jedenfalls genug um ganz Khao Lak abzufackeln. Aber nichts passiert.

## **Donnerstag, 1.1.2015**

### **Crepe Suzette**

Angeregt von der Brennpaste und dem Feuerschlucker am gestrigen Abend bestellt Christian seine private Feuershow. Als Dessert bekommen wir Crepe Suzette, mit viel Brimborium und einer riesigen Stichflamme am Tisch zubereitet und mit Sternspritzern serviert.

Am Nebentisch gibt es eine Torte mit Stichflamme. Jemand hat Geburtstag, das Personal singt.

## **Freitag, 2.1.2015**

### **Essen mit Hund**

Heute ist wieder ein Hundetag. Wir schleichen von Ecke zu Ecke, dösen ein bisschen, essen zwischendurch eine Kleinigkeit, gehen in den Pool, spielen in der Brandung herum oder streunen am Strand entlang. Was man halt so tut als Hund.

Damit ein bisschen Spannung ins Urlauberleben kommt sind wir mutig und gehen in ein kleines Thai Restaurant in der Nähe des Hotels essen. Wir werden von der Familie sehr freundlich begrüßt. Genau genommen kommen sie uns mit der Speisekarte entgegengelaufen. Der restauranteigene Hund erkennt die Artgenossen und beschnüffelt uns freundlich. Leider kann man ihn nicht so gut streicheln. Aus seinem Fell steigt eine derartige Staubwolke auf, dass wir auf weitere Liebkosungen verzichten sobald das Essen kommt. Es gibt eine Speisekarte mit ungefähr 300 Gerichten aus der chinesischen, italienischen, deutschen und natürlich thailändischen Küche. Die englische Übersetzung auf der Speisekarte dürfte von einem betrunkenen Holländer stammen. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, was Schweinefleisch mit Gemüse und Enden ist. Die Enden kommen häufig vor. Glücklicherweise ist das Elaborat mit Fotos versehen. Wir suchen uns etwas aus der Thaisektion aus. Not spicy. Da weder die Thais unser English verstehen noch wir deren, gibt es sicherheitshalber Nummern. Da kann nichts passieren. Das Essen ist überraschend gut und wirklich nicht spicy. Die dazu servierten Saucen - alle rot und unsympathisch - verwenden wir klugerweise nicht.

Es gibt sogar frisch gepressten Fruchtsaft (Christian) und Rotwein (ich). Christian verwirrt die Kellnerinnen immer damit, dass er zwei oder drei Fruchtsäfte gleichzeitig bestellt und einen Wall um seinen Teller errichtet. Einen Burggraben sozusagen. Für mich bleibt dann ein einsames Gläschen

Rotwein übrig, dass im konkreten Fall ungefähr 28 °C hat. Man kann es .erstaunlicherweise trotzdem trinken.

## **Samstag, 3. 1. 2015**

### **Khao Lak**

Vom Hotel fährt mehrmals täglich ein Shuttlebus ins 15 km entfernte Khao Lak und den nehmen wir um uns den Ort anzuschauen. Der gibt allerdings nicht einmal für die 2 Stunden bis der nächste Bus zurück zum Hotel fährt genügend her. Khao Lak besteht aus einer 4-spurigen, stark befahrenen Straße, die links und rechts von Geschäften gesäumt ist. Der Branchenmix ist ziemlich eintönig. Thai-Massagesalons, Tattoo-Studios, Maßschneider und Restaurants wechseln einander ab. Dazwischen hin und wieder ein Geldwechsler und ein Mini Mart, in dem man Chips und Getränkedosen kaufen kann. Das Highlight ist eine Apotheke.

Die durchwegs völlig lethargischen Geschäftsleute schlafen in ihren Läden. Wenn wir Ramba Zamba wollen, müssen wir wohl nach Phuket fahren.

Christian geht in seiner Verzweiflung in einen Massagesalon um die Zeit bis zum nächsten Bus zu überbrücken. Ich gehe Kaffee trinken. Unser Hotel betreibt eine Art Konditorei in Khao Lak. Dort halten auch die Busse. Und dort gibt es Schwarzwälder Kirschtorte. Dafür fehlt mir allerdings der Mut.

## **Sonntag, 4.1.2015**

### **Radausflug**

Christian fährt gleich nochmal zur Massage. Am Vortag konnte er die letzten 10 Minuten der bezahlten Stunde nicht konsumieren, weil sonst der Bus davongefahren wäre. Die geschäftstüchtige Masseurin gibt ihm einen Gutschein für den nächsten Tag. Und den löst er jetzt ein.

Ich habe mir nach meiner ersten und letzten Thaimassage vor Jahren in Wien geschworen, nie wieder in die Nähe einer oder eines massierwilligen Thai zu kommen. Damals war es schick in Fitnessclubs verschiedene Massagearten anzubieten. Nachdem eine ungefähr 40 kg schwere, herzige Thailänderin auf meinen Rücken gesprungen ist und mir beinahe das Kreuz gebrochen hat, habe ich der Thaimassage abgeschworen. Wäre die winzige Thai ein bisschen größer und schwerer gewesen, könnte ich diese Zeilen nicht schreiben weil tot. Christian hingegen liebt es, wenn man ihm den

Ellbogen ins Kreuz rammt und es so richtig schön weh tut. Ich muss mir vielleicht mit ihm „Fifty Shades of Grey“ anschauen. Wer weiß. Allerdings ist die Masochistin im Film die Dame.

Ich miete mir einfach ein Fahrrad und fahre auch nach Khao Lak. Das ist ein ganz gemütlicher Ausflug und ich kann das Restaurantangebot studieren. Wir landen trotzdem wieder im Lokal mit Hund vor den Toren unseres Hotels. Christian ist erschöpft von der Massage und ich vom Rad fahren. Leider ist der Hund heute nicht da und wir müssen alles selber aufessen.

## **Montag, 5.1.2015**

### **Another day in paradise**

Heute tun wir, was von Touristen erwartet wird. Nichts. Erstaunlich, wie schnell so ein Ferientag zwischen Poolbar, Strand und Liegebett vergeht.

Der Abwechslung halber essen wir heute gleich zwei Hotels weiter. Dort stehen die Tischchen direkt am Strand. Gleich nach dem Studium der Speisekarte müssen wir allerdings an einen anderen Tisch flüchten. Der schaut aus wie ein Gitterbett auf Stelzen und hat ein Dach. Es schüttet nämlich kurz. Endlich der seit einer Woche prognostizierte Regen. Nach der Vorspeise sehen wir schon wieder den Sternenhimmel, aber wir bleiben sicherheitshalber in unserem Gitterbett.

Als wir über den Strand zurückspazieren ist schon alles aufgetrocknet. Der heiße Sand macht mit der Regenfeuchtigkeit kurzen Prozess.

## **Dienstag, 6.1.2015**

### **Heilig 3 König**

Kaspar, Melchior und Balthasar kommen uns hier nicht besuchen, dafür gibt es abends ein Buffet. Bislang sind wir dem Buffetessen eher ausgewichen, Aber heute nutzen wir die letzte Chance.

Es gibt wirklich alles, was das Herz begehrt und zusätzlich noch eine Dinnershow. Ich bin ganz glücklich, dass etwas geboten wird. Egal was. In diesem Fall Tänze der verschiedenen Pazifikinseln. In der Not frisst der Teufel Fliegen. Die einzige Alternative wäre Thaiboxen in Khao Lak. Aber mir reichen schon die Massagen.

**Mittwoch, 7.1.2015**

**Last day in paradise**

Letzter Urlaubstag- Wir genießen die Sonne noch einmal so richtig. Ich laufe den ganzen Tag am Strand herum und lasse mich von der Brandung wiegen. Morgen geht es zurück ins kalte Europa. Der Flug wird kein Vergnügen werden. Eingeklemmt in Plastikschaalen, die Sitze heissen, werden wir Stunden in schlechter Luft 10.000 m über dem Boden verbringen und grässliches Essen vorgesetzt bekommen. Ich werde eine Flasche Champagner öffnen, wenn endlich jemand das Beamen erfindet. Bis dahin werde ich mir überlegen ob ich nicht doch das Geld für die 1. Klasse hinlege. Dafür spare ich dann die Massage mit der ich meinen malträtierten Körper wieder gerade biege.

Das Alter hat den Nachteil, dass der Körper nicht mehr so leistungsfähig ist, das Bankkonto aber schon.

